

Nachrichten aus Kaduna Nr. 118

Nigeria ist unsere Sparkasse

Düsseldorf, den 29.02.2012

Liebe Kaduna-Freunde,

mit Entsetzen sehe ich, dass mein letzter Nachtbrief vor 8 Wochen erschienen ist, also höchste Zeit für den nächsten, denn es ist auch eine Menge passiert. Heute habe ich mich zuerst erkundigt, wie es Yahaya und seiner Familie und seinen Leuten ginge, worauf er antwortete, dass derzeit das Leben ziemlich schwierig sei. Es ist jetzt weniger die Angst, dass an der nächsten Ecke ein Selbstmordattentäter Dich in der Luft zerreißt, sondern es sind die vielen Beeinträchtigungen, die mit den Straßenkontrollen verbunden sind. Hinter nahezu allen Überfällen und Anschlägen steckt die Organisation Boko Haram, aber auch dort gibt es Veränderungen: bisher eine streng fundamentalistische muslimisch ausgerichtete Terrorgruppe haben die Sicherheitskräfte zum ersten Mal auch nicht-muslimische Anhänger entdeckt und es steht zu befürchten, dass Boko Haram zu einem Sammelbecken der Unzufriedenen hin sich verändert. Sie haben in manchen Stadtteilen den Rückhalt in der Bevölkerung, schwimmen in der Masse mit und sind damit die Nadel im berühmten Heuhaufen, die nur durch Zufall entdeckt wird. Es wird noch verrückter wenn man den Polizeiberichten glauben darf: nicht jeder Brandanschlag auf christliche Kirchen wird von muslimischen Tätern verübt und umgekehrt, einige Brandaktionen auf Moscheen wurden von Muslimen ausgeführt. Hier wird künstlich der Hass geschürt und man schreckt auch nicht vor eigenen Opfern zurück.

Seine heutige Fahrt von Kaduna nach Kano dauert normalerweise 2,5 Std., heute haben sie 5,5 Std. benötigt. 17 Kontrollposten wurden passiert, an 13 musste der Berlingo komplett ausgeräumt werden und jedes Teil wurde hochgehoben und umgedreht. Das nervt und entspr. geschlaucht sind unsere Leute, denn nun dauert der Ausflug nach Kano – sonst ein Tag – drei Tage. Hinzu kommen die verdammt hohen Spritpreise und der Umstand, dass alle Nigerianer über Nacht deutlich weniger Geld im Portemonnaie haben. Dies hat zur Folge, dass bei nahezu jedem Verkauf die Ratenzahlung gewählt wird, eine Barzahlung ist heute die absolute Ausnahme, und so haben sie zwar viel zu tun, tragen aber wenig Geld nach Hause. Darum hat Yahaya gemeint, wenn der Tag kommt, dass es uns wieder besser geht, dann werden wir von den Nairas nur so überrollt, bis dahin aber muss der Gürtel enger geschnallt werden. Ich wünsche es uns. Denn noch vermeidet Yahaya, auch den Preis für den SAVE80 anzuheben, obwohl alleine durch die Verdoppelung der Spritpreise er teurer werden müßte. Hinzu kommt, dass auch unsere Angestellten jeden Tag fragen, wie sie mit dem Geld auskommen sollen, also auch von dieser Seite kommt Druck. Aber unser Team gehört zu den Krisengewinnern, denn die Nachfrage nach unserem Herd wird von Tag zu Tag größer, in der augenblicklichen Situation ist ein sparsamer Herd Gold wert. Sie sind jetzt in Dreierteams

unterwegs, d.h. jeden Tag fährt irgend eine Gruppe übers Land, einen kleinen Toyota-Bus haben sie quasi ständig angemietet, die 3. Gruppe ist die Fußgruppe, die in Kaduna Town unterwegs ist.

So ist Nosa mit zwei Begleitern und 15 SAVE80 nach Benin City aufgebrochen, das liegt über 600 km entfernt in südlicher Richtung, 75 km vor der Atlantikküste. Dort gibt es eine Frauen-NGO, die sich der Wiederaufforstung widmet und die haben von unserem SAVE80 gehört. Außer der sparsame Holzverbrauch interessiert sie besonders die Zubereitung von Reis, nur 250 gr. Holz für einen 8-l-Topf mit Reis? Das wollen sie unbedingt sehen, und die Käufer sind durch ein Losverfahren ermittelt worden. Yahaya ist sicher, dass er eine größere Nachbestellung erhalten wird, sobald die ersten Frauen damit gekocht haben und in Jubelrufe ausbrechen. Darum hat Yahaya bei der Vorsitzenden schon ´mal vorgefühlt, ob sie sich auch einen Weiterverkauf vorstellen könne, und sie kann das durchaus, sofern etwas Geld für die Mitarbeiter übrig bleibt, die dann für DARE arbeiten würden. Also, der Boden ist bereitet und da Nosa aus Benin City kommt und die Sprache Edo spricht haben wir auch keine Startprobleme. Die Frauengruppe besitzt sogar ein kleines Büro und eine kleine Infrastruktur, um z.B. eine größere Zahl von Kochern zu lagern.

In der Zwischenzeit haben wir einen neuen Kocher im Angebot, das ist eine längere Geschichte und schon vor Jahren gab es Kontakte zu einer amerikanischen NGO, Envirofit, die vor knapp 10 Jahren gegründet wurde mit dem Ziel, vereinfachte und verbesserte Technologien für die 3. Welt herzustellen. Dazu gehört auch eine Kocherserie und zu unserem S80 gibt es ein Pendant: G3300. Zwar ist er nicht ganz so sparsam wie der unsrige, aber durch eine großzügige spendenbasierte Finanzierung kann er sehr billig verkauft werden, exakt für 20 Dollar.



Envirofits Cookstove G3300

Wir waren uns sehr wohl bewusst, welches Risiko damit verbunden ist, wenn wir mit beiden Kochern antreten, denn eines lieben unsere Kunden über alles: den billigsten Kocher. , Und wir würden ihm aus ökologischer Sicht nur das Prädikat ausreichend erteilen, weil sein Feuerloch riesig ist, ganze Baumstämme finden darin Platz. Und genau dies ist sein größter Mangel: verbrannt wird was reinpasst und nicht was sinnvoll wäre. Aber gegenüber der 3-Steine-Feuerstelle ist er immer noch sparsamer und darum interessiert er uns. Was wir gemacht haben ist ein Deal mit Envirofit: ein Test mit 200 Kochern, die wir in Kano verkaufen sollen. Es gibt einen kleinen Vertrag darüber und nach dem Verkauf sehen wir weiter, denn auch das wird dabei getestet: die Gewinnspanne ist äußerst mager, fast ein Zuschussgeschäft. Dass er so billig im Vergleich zu unserem S80 ist liegt einerseits an der Qualität (Lebensdauer max. 5 Jahre) und zweitens wird kein Topf, keine Pfanne und keine Isolierbox dazu geliefert, es handelt sich also nur um den Kocher, mehr nicht. Jetzt hat Yahaya schon die Hälfte davon verkauft, obwohl er noch keine Werbung gemacht hat und ihn quasi unter der Ladentheke verkauft. Derzeit sollte man in Kano sich etwas zurückhalten, das Pflaster hier ist heiß und wir wollen unsere Leute nicht unnötig einer Gefahr aussetzen. Das verführerische an dem Geschäft ist das, was dahinter steht: die geballte Macht der Global Alliance for Clean Cookstoves. Aber auch Envirofit selbst ist ein potenter Partner und wir sind selbst sehr gespannt was sich hieraus entwickeln wird. Wer mehr wissen will, was Envirofit in 2012 auf den Markt bringen will kann sich hier schon mal informieren:

<http://www.envirofit.org/files/Envirofit%20Product%20Overview2012.pdf>

Interessant hierbei ist der Institutional Stove und die Solarprodukte. Da DARE in Nigeria selbst mit einer Solarwerkstatt in die Ausbildung gestartet ist könnten wir evtl. auch hiervon profitieren, aber es gibt noch keine Preise und daher heißt es, erst einmal abwarten bis die Solarlampe erhältlich ist, dann gucken wir uns diese einmal genauer an. Den institutional stove allerdings würde Yahaya sofort testen wollen, denn in Krankenhäusern, Universitäten und Gefängnissen z.B. werden riesige Mengen an Holz täglich verfeuert, das wäre ein lohnendes Geschäft. Dafür reicht natürlich der 8-l-Topf des SAVE80 nicht aus, 25 l sind das mindeste, 50 l wären noch besser und manche brauchen 100-l-Töpfe. Doch was kostet solch ein Monstrum? Fragen über Fragen, wir werden es bald erfahren.

Ich merke gerade, dass das nächste Thema „Flaschenhaus“ noch einmal ein bis zwei Seiten umfassen wird, zu viel, um hier noch reingenommen zu werden, also kommt dieses Thema in die nächste Nachtausgabe.

Mit den besten Grüßen

Bernd Blaschke